

12.06.2014 Berliner VGR-Kolloquium

WIRTSCHAFTSKREISLAUF UND VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTGRÖßEN.

Zur Entstehung der Volkswirtschaftlichen
Gesamtrechnungen in der Zwischenkriegszeit

Klaus Voy

Themen

Nationale Gesamtgrößen in Wirtschaftstheorie, Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsstatistik

Bis zum Ersten Weltkrieg nur wenige Schätzungen von Volksvermögen und Volkseinkommen

Nach 1945 die Gesamtgrößen GNP/ BSP und das Konzept des sektoralen Kontensystems (Stone, SNA)

Was geschah in der Zwischenkriegszeit ?

- » Vor und nach dem Ersten Weltkrieg
- » Wirtschaftskreislauf und Volkswirtschaftliche Bilanzen
- » Drei-Seiten-Rechnung von VE und SP ?
- » Einkommen oder Produktion grundlegend ?
- » Frühe Anläufe zum Produktionskonzept
- » Vom Staatsbudget zum Nationalbudget
- » Einkommenskreislauf, Beschäftigung und naturale Zusätze

Vor und nach dem Ersten Weltkrieg

» **Vor dem Ersten Weltkrieg**

- » Zirkulation, Kreislauf, Realwirtschaft
- » Wegziehen des Geldschleiers
- » Die Produktionsfaktoren und ihre Einkommen
- » Boden, Kapital und Arbeit als soziale Konstrukte
- » Wirtschaftspolitik der Nationalstaaten ohne direkten Bezug zur Gesamtwirtschaft
- » Reichtum bzw. Wohlstand (wealth) meist als Vermögensgröße, die Erträge abwirft
- » Einzelne Schätzungen von National- bzw. Volksvermögen und weniger National- bzw. Volkseinkommen basierend auf den Steuerstatistiken, sofern vorhanden

Vor und nach dem Ersten Weltkrieg

» Nach dem Ersten Weltkrieg

- » Durch die Kriegswirtschaften überdeutlich, dass Reichtum – nicht individuell, sondern national – nicht wesentlich Vermögen ist, gar bloß Geld, sondern Realwirtschaft und besonders die laufende Produktion
- » Dadurch eine Aufwertung der „Flussgrößen“, aber auch der Gesamtproduktion
- » Neue Erfordernisse der Geld- und Währungspolitik, der Verteilungspolitik und insbesondere der Konjunkturpolitik, die sich wesentlich auch auf die Gesamtwirtschaften bezogen
- » Die grundlegend veränderte Wirtschafts- und Finanzpolitik benötigte nicht nur entsprechende Informationen, sondern erzeugte sie teilweise selbst in Gestalt von Finanz- und Steuerdaten

Vor und nach dem Ersten Weltkrieg

» Nach dem Ersten Weltkrieg

- » Vermögens- und Einkommenssteuern entwickelten sich sporadisch im 19. Jahrhundert
- » Während Vermögensteuern noch direkt festgelegt werden konnten, mussten Einkommensteuern mittels spezifischer Konzepte und Definitionen erhoben werden
- » Dadurch wurden die Finanzwissenschaften sehr wichtig. Eine breite Diskussion über Einkommensbegriffe
- » Die Einführung von Umsatzsteuern vertiefte diese Diskussion, denn es sollten nur Umsätze besteuert werden, denen wirtschaftliche Leistungen zugrunde lagen.
- » Oft werden die Steuerstatistiken als blosses Datenmaterial für die ökonomischen Modelle und die VGR gesehen. Aber sie waren und sind notwendig bereits selbst konzeptionell bzw. theoretisch geprägt. Das gilt auch für die Finanz- und anderen Haushaltsstatistiken

Wirtschaftskreislauf und Volkswirtschaftliche Bilanzen

- » Neben den Kreisläufen von Geld und Kredit wurde der „reale“ Wirtschaftskreislauf mit seinen drei Seiten etwas konkreter konzipiert (besonders durch Wagemann)
- » Grundlegend blieb die Vorstellung, dass eine statistische Darstellung des gesamtwirtschaftlichen Güterstroms durch die drei Seiten Produktion, Verteilung und Verwendung jeweils unabhängig möglich sei
- » Demgemäß wurden in diesem Rahmen – bald *Volkswirtschaftliche Bilanzen* genannt – begonnen, Daten über einzelne Teilbereiche zusammenzustellen, also das Volkseinkommen und das mit diesem gleichgesetzte Sozialprodukt und weitere Bereiche
- » Aber: in der praktischen Realisierung stellten sich grundlegende konzeptionelle Probleme

Drei-Seiten-Rechnung von Volkseinkommen und Sozialprodukt

- » Die Verwendungsseite (*Konsum, Investitionen, Außenbeitrag*) kann nicht für sich berechnet werden wegen der Abgrenzung zu den *Vorleistungen* und wegen der Unterscheidung von *Brutto- und Nettoinvestitionen*
- » Die *Verteilungsseite* kann nicht für sich berechnet werden, weil die Zuordnung der Zinsen und anderen Vermögenserträge nach der Herkunft aus Produktion (Unternehmen) und konsumtiv, Staat oder PH, nicht möglich ist, ebensowenig die Behandlung von Versicherungs- und Sozialleistungen
- » Das Thema ist allerdings komplexer denn auf der Verwendungsseite, weil für die Darstellung einer Volkswirtschaft durchaus verschiedene Einkommensbegriffe auf verschiedenen Ebenen denkbar und sinnvoll sind, mehr als jetzt in den Systemen enthalten

Drei-Seiten-Rechnung von Volkseinkommen und Sozialprodukt

- » Die Konzepte der VGR sehen von Anfang an vor, die Abfolge der Einkommensbegriffe von der Produktion bzw. Einkommensentstehung her zu strukturieren. Das gibt den Systemen Konsistenz, wäre aber besser noch durch weitere Varianten zu ergänzen
- » Übergreifende Probleme bereitete die Behandlung des Staates nicht nur wegen der besonderen Form der Produktion, sondern der indirekten Steuern und Subventionen

Frühe Anläufe zum Produktionskonzept

- » Einzelne Ansätze in Richtung Produktion für die nationalen Gesamtgrößen gab es:
- » Ökonomen wie Zwiedineck-Südenhorst und Lexis, wohl nach Marx-Lektüre
- » Anregungen aus den USA und Great Britain wg. der Zensen, die net value added erhoben. Marshall war da wichtig wg. pragmatischer Sicht. Aber auch Irving Fisher, der sich 1905 positiv auf die Buchführung bezogen hat
- » Überhaupt die auch in der Zwischenkriegszeit sich entfaltende wissenschaftliche BWL, die vereinzelt nationale Wertschöpfung und Kontensysteme entwarf
- » Beschäftigungstheoretische Ansätze, die früh IOR-Zusammenhänge thematisieren
- » Berichte über Rußland bzw. die UdSSR und Emigranten
- » Leontief schreibt 1938 zu diesem Thema:

Produktion bzw. Wertschöpfung als grundlegendes Konzept

Es ergibt sich – mit den genannten Ergänzungen für die Verteilung – dass die drei Seiten nur von der Produktion her theoretisch und konzeptionell gestaltet, konkret definiert und berechnet werden können

Was ist dann die nationale Gesamtproduktion ?

Einfache Summe oder nur komplexer darstellbar als Unterscheidung von Gesamtproduktion (Produktionswert) und Wertschöpfung auf Produktionskonten.

Das bedeutet auch das Inlandskonzept.

Angesichts dieser konzeptionellen Schwierigkeiten, die nicht nur technische sind, die mittels intelligenter Datenbearbeitung überwunden bzw. verdrängt werden können, sondern theoretischer Durchdringung und Lösung bedürfen, verwundert es nicht, dass in den dreißiger und vierziger Jahre angestrengt theoretisiert wurde, aber Gesamtlösungen kaum sichtbar wurden.

Vom Staatsbudget zum Nationalbudget

- » Politisch entscheidend war – nicht im DR, sondern in GB und USA –, die Notwendigkeit einer gesamtwirtschaftlich orientierten Finanzpolitik wg. Beschäftigungspolitik und Kriegswirtschaften. In beiden Fällen ging es um sachliche und personelle Ressourcen und Produktion.
- » Grundvorstellung war es, das Staatsbudget zu einem Nationalbudget zu erweitern, es in ein solches einzubetten.
- » Eine – auch denkbare – Aufstellung nationaler Haushaltsrechnungen als Gesamtsummen aller Sektoren wäre zwar als Grundlage für Wohlfahrtsmessungen geeignet gewesen, nicht aber zum Einbezug von Ressourcen und Produktion

Vom Staatsbudget zum Nationalbudget

- » In der Aufstellung von Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ging es also darum, die privaten und öffentlichen Haushaltsrechnungen einerseits und die ganz anderen Buchführungen der Unternehmen zu einer nationalen Gesamtdarstellung zu integrieren.
- » Aus dem Kreis der verschiedenen Möglichkeiten einer konsistenten Integration hat sich die Dominanz der „Kapitalrechnung“ durchgesetzt, und damit die Übertragung der Struktur der Unternehmensrechnungen auf alle Sektoren und die gesamte Volkswirtschaft (AKR).
- » Das ist nicht sachlich geboten, sondern es wäre durchaus möglich und sinnvoll, die ökonomischen und buchhalterischen Besonderheiten von Unternehmensrechnungen einerseits und Haushaltsrechnungen andererseits abzubilden.

Kreislauf der Geldeinkommen, Beschäftigung und naturale Erweiterungen der Gesamtgrößen

- » Die politische Konstellation, welche die konzeptionelle Entwicklung und die Schaffung der erforderlichen Datengrundlagen ermöglichte, war primär auf die gesamtwirtschaftliche Produktion und Beschäftigung bezogen
- » Aber die Fragen des individuellen bzw. Volkswohls wurden dabei nicht ignoriert.
- » Die in VE und SP gebündelten Kreislaufvorstellungen waren sowohl geld- als auch realwirtschaftlich und damit teilweise natural.
- » Ausgehend von den Geldgrößen wurden sowohl im Steuerrecht als auch in den VGR naturalwirtschaftliche Bestandteile mit einbezogen, also die Hauswirtschaften in Landwirtschaft und Kleingewerbe – umstritten war und ist die Hausarbeit i.e.S. –, die Wohnungsnutzung und die kommunalen und staatlichen Leistungen ohne Entgelt.
- » (damals manchmal die Hälfte der Gesamtgrößen)

Wohlfahrtsberichterstattung ?

- » Klar war immer, dass ein Vergleich des materiellen Lebensstandards zwischen verschiedenen Staaten oder Regionen über die genannten Aspekte hinaus auch die klimatischen und anderen naturbedingten Unterschiede zu berücksichtigen hat, welche die jeweiligen Aufwendungen für Wohnen, Heizen, Kleiden etc. sehr stark beeinflusst
- » Anstatt diese Faktoren (und andere) konzeptionell zu klären und empirisch zu untersuchen, dominierten die Debatten um Soziale Indikatoren und korrigierte Wachstumsmaße.